

Dorothee Sandherr-Klemp

Engel der Kulturen

Eine interreligiöse Initiative zum Tag der Deutschen Einheit in Bonn

3. Oktober 2011 in Bonn – eine Stadt im Feiermarathon: Morgendlicher Sonnenschein und Wärme wecken die erneut feierfreudigen Menschen an diesem dritten Feier-Tag aus einem zumeist kurzen Erholungsschlaf und locken Paare, Familien, Cliquen und einzelne Spaziergänger auf die (autofreien) Straßen. Hier und da füllen sich schon wieder die Stände der Initiativen und Bundesländer, erste Weinproben finden statt. Unser Ziel ist die Synagoge, vor der sich eine größere Menschenmenge zusammengefunden hat. Diese Menschen sind nicht zufällig hier, doch die hier immer besonders wachsame Polizei muss nicht einschreiten. Denn die Synagoge ist Ausgangspunkt eines gemeinsamen Projekts der Synagogengemeinde Bonn, der Evangelischen und Katholischen Kirche in Bonn, der Altkatholischen Kirche in Bonn, der Al-Muhajirin-Moschee, der Ditib-Moschee, der Deutschen Muslim-Liga Bonn e.V. und der islamischen Hochschulvereinigung Bonn.

Das **Künstlerpaar Carmen Dietrich und Gregor Merten** hat eine rollende Skulptur geschaffen, den „Engel der Kulturen“. Er ist Teil eines Kunstprojekts, das die beiden zur Förderung des interreligiösen Dialogs entwickelt haben. Alle drei monotheistischen Religionen beziehen sich auf Abraham, der auf Gott hörte und sich, voller Vertrauen, in Gottes Namen aufmachte. So macht sich an diesem sonnigen Feiertag eine Gruppe von Menschen jüdischen, islamischen und christlichen Glaubens auf, um symbolisch Stätten des jeweiligen Glaubens aufzusuchen, dort innezuhalten und jeweils eine vergängliche Sandskulptur des Engels der Kulturen zu schaffen. An der Synagoge begrüßt uns Ricky Kaminski vom Vorstand der Synagogengemeinde, eine Schülergruppe des Ernst-Moritz-Arndt Gymnasiums liest mit verteilten Rollen eine eindrucksvolle und eingängige Parabel zu den Weltreligionen. Aber auch die ganz praktische, tatkräftige Hilfe der Kinder ist nicht zu unterschätzen: Auf „drei“ heben alle Helferinnen und Helfer an Magnetgriffen vorsichtig die große Edelstahl-Form hoch, die in der Zwischenzeit mit Sand gefüllt wurde: Aus den drei Symbolen der großen monotheistischen Religionen – dem Davidstern, dem Kreuz und dem Halbmond – entsteht so ein Engelabdruck aus Sand. „Aus dem guten Witterschlicker Sand“, wie Künstler Gregor Merten bemerkt, „der auch schon den weiten Weg nach Istanbul gefunden hat, um dort einen Engel der Kulturen zu formen“. Weiter rollt das Skulpturenrad mit den Symbolen der drei monotheistischen Religionen zu St. Cyprian, der Kirche der Bonner Altkatholiken, wo uns eine Vertreterin der Gemeinde begrüßt. Schülerinnen und Schüler der Hedwigschule versetzen uns mit einer szenischen Lesung in die – keinesfalls idyllische – Welt der Hirten und zeigen Lösungsmöglichkeiten für Konflikte auf. Zu Recht ernten sie kräftigen Applaus. Pfarrer Uwe Grieser heißt die Gruppe und das Künstlerpaar am Haus der Evangelischen Kirche willkommen, wo eine Klasse der Karl-Simrock-Schule ein Engellied singt und – mit beträchtlichem Erfolg – zum Mitsingen einlädt.

Rap vor dem Albertinum

Vor dem Collegium Albertinum tanzen Jugendliche der Carl-Schurz-Realschule aus Bad Godesberg überzeugend und mitreißend und werden durch lang dauernden Beifall belohnt. Viele bunte Luftballons mit guten Gedanken zum Miteinander entschweben in den tiefblauen Himmel – ein besonderer und bewegender Moment. Frau Brigitte Schmidt vom Katholischen Stadtdekanat Bonn erinnert daran, dass in den Skulpturenkreis alle Menschen symbolisch hineingenommen sind, auch die, die keinen Glauben (mehr) haben; niemand ist



ausgeschlossen. Der Weg zum „Rat der Muslime“ ist nicht weit, aber die mittägliche Wärme gibt eine Ahnung von den Strapazen, die Abraham auf sich nahm, indem er aufbrach und fortzog. Schülerinnen und Schüler der Katholischen Grundschule Mehlem erzählen in beeindruckender freier Rede die „Geschichte der Spuren im Sand“, die in besonderer Weise das „Gehaltensein“ des

Menschen durch Gott verdeutlicht – eine Erfahrung, die alle drei Religionen zutiefst verbindet. Vertreter der Muslime in Bonn begrüßen die Künstler und die interreligiöse Gruppe vor dem Rat der Muslime in Bonn und erinnern auch an die Vergänglichkeit, die ja alle Menschen und alles menschliche Erfahren betrifft und eint. Auch hier wird ein – vergängliches – Sandbild des Engels der Kulturen erstellt, wieder unter tatkräftiger Mithilfe derjenigen Kinder, die die aktuelle Station durch ihre lebendige Erzählung bereichert haben.

Wir leben in einer Welt.

**Wir lassen einander zu und geben uns
gegenseitig Raum zur Entfaltung.**

Wir sind einander verbunden.

**Gemeinsam können wir eine Zukunft in
Frieden gestalten.**

Diesen Text lesen die Mitwandernden an jeder Station gemeinsam, und immer flüssiger und entschiedener kommen uns die Worte über die Lippen: Wie selten haben wir wirklich Kontakt zu Menschen anderen Glaubens, wie gut tut es, sich durch eine gemeinsame Aktion, durch Besinnung, durch Hören und gemeinsames Sprechen des tief Verbindenden zu erinnern. Hier und heute ist es greifbar, fühlbar, erfahrbar; dieses Gefühl kann auch die Blasmusikkapelle nicht wirklich beeinträchtigen, die auf Höhe des Rats der Muslime fröhlich schmetternd an unserer großen Gruppe vorüberzieht ...

Die letzte Station ist der Eingang zum Hofgarten, wo der Künstler Gregor Merten eine Bodenintarsie des Engels der Kulturen als bleibendes Zeichen schmiedet. Und das ist richtig Arbeit, ist anstrengend, mühevoll, Schwerarbeit. Vielleicht ist dieser letzte Eindruck besonders wichtig und tröstlich: Auch das Mühevoll und Schwere gehört zur Kunst, auch zur Kunst, richtig miteinander zu leben. Über den Feier-Tag hinaus gilt es auch in Bonn, sich bewusst einzusetzen für Respekt, Verständigung und Miteinander der Kulturen und Religionen – ganz sicher mit schönen und verbindenden Gesten und Symbolen – aber auch in den Niederungen des Alltags und der alltäglichen Begegnungen. Wie haben die Kinder der Karl-Simrock-Schule gesungen? „Das kann ein Engel, wirklich ein Engel gewesen sein ...“!